



# M i l l a b a d e r T a g b l a t t

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlandsverkehr monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Poststelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Fäherle & Co., Wildbad; Provinzialer Gemeindefonds Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Einzelanpreis: Die einseitige Zeitzeile oberer Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., unterhalb 20 Pf. — Reklameteile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Vorklärung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsbeweisung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 66, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 159

Februar 479

Montag, den 11. Juli 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

## Der Inhalt des Lausanner Vertrags

Lausanne, 10. Juli. Der Vertrag über die endgültige Regelung der Reparationen ist in der Sitzung am Samstag vormittag unterzeichnet worden.

Der Vertrag zerfällt, wie bereits mitgeteilt, in fünf Teile, von denen der Hauptteil (Anlage 1) in 11 Artikeln das Abkommen mit Deutschland enthält. Nach Artikel 1 übergibt Deutschland der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel als Treuhänder Schuldverschreibungen im Betrag von drei Milliarden Reichsmark Goldwert (praktisch nur 2,7 Milliarden, da die Schuldverschreibungen nach drei Jahren zum Kurs von nicht unter 90 v. H. auf dem Geldmarkt aufzuleisten werden). Sie sind mit 5 v. H. zu verzinsen und mit 1 v. H. binnen 37 Jahren zu tilgen. 15 Jahre nach Unterzeichnung des Vertrags werden diejenigen Schuldverschreibungen, die von der BIZ auf dem Geldmarkt nicht untergebracht werden können, veräußert werden.

Ueber den Ertrag aus dem Verkauf der Schuldverschreibungen wird in einem späteren Abkommen von den Unterzeichner-Mächten verfügt, wobei aber Deutschland nicht mitwirken hat. (Der Vertrag zur europäischen Aufbaufasse dürfte also in Wirklichkeit doch eine „Reparations-Schuldenzahlung“ werden.)

Falls die deutsche Reichsregierung Auslandsanleihen aufnehmen oder für solche die Bürgschaft übernehmen sollte, so muß die Reichsregierung ein Drittel des Reinertrags dieser Anleihen zum Rückkauf der noch in den Händen der BIZ befindlichen Schuldverschreibungen verwenden. Außerdem kann sie solche Schuldverschreibungen jederzeit zum Nennwert von der BIZ zurückkaufen.

Wenn zu irgend einer Zeit die Bank der Ansicht ist, daß der Kredit der Reichsregierung wieder hergestellt ist, aber wenn die Kurse ihrer Anleihen unter dem Ausgabemindestpreis bleiben, so kann der Mindestpreis vom Verwaltungsrat der Bank mit Zweidrittelmehrheit geändert werden. Andererseits kann der Zinssfuß der Schuldverschreibungen auf Verlangen der Reichsregierung unter 5 Prozent herabgesetzt werden, wenn die Ausgaben zu einem neuen Zinssfuß zum Nennwert gesehen können.

Artikel 2 bestimmt, daß das gegenwärtige Abkommen dem Tributweisen ein Ende setzen wird. Die Verpflichtungen des gegenwärtigen Abkommens ersetzen vollständig die früheren Verpflichtungen Deutschlands, die in den Zahlungen des Youngplans enthalten sind.

Artikel 4 befaßt die vorläufige von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich abgegebenen Empfangsbescheinigungen, die von der Reichsbahn-Gesellschaft überliefert worden sind, werden ihr zurückgegeben.

Artikel 5 befaßt die Schuldverschreibung des Deutschen Reichs und die Schuldverschreibung der Reichsbahn-Gesellschaft, sowie die Zinsabschnitte, die ihnen anhängen, werden der Reichsregierung bzw. der Reichsbahn-Gesellschaft zurückgegeben.

Anlage 2 enthält die Uebergangsbestimmungen betreffend das Abkommen mit Deutschland.

Anlage 3 betrifft die nichtdeutschen Entschädigungen; es wird die Errichtung eines Ausschusses empfohlen, der die Frage der nichtdeutschen Entschädigungen einem Gesamt- abkommen einzupassen hat.

Anlage 4 enthält die Entschließung betreffend Ost- und Mitteleuropa.

Anlage 5 enthält die Entschließung über die Weltwirtschafts- und Finanzkonferenz.

## Der Abschluß

Lausanne, 9. Juli. Die Vollziehung der Lausanner Konferenz wurde gestern abend um 9 Uhr im Großen Saale des Hotels Beau Rivage durch Mac Donald eröffnet. Er verlas die einzelnen Teile der Abkommen. Verschiedene kleine Staaten, z. B. Südslawien, Rumänien, Griechenland und Portugal, erheben Einspruch dagegen, daß man ihnen nicht genügend Zeit gelassen habe, ihre Regierungen von dem Vertragswortlaut in Kenntnis zu setzen.

Darauf nahm der französische Ministerpräsident Herriot das Wort: Die französische Abordnung sei über das Ergebnis der Lausanner Konferenz sehr erfreut. Man habe der Gewalt Herrschaft die Tür geschlossen und der Gewalt die Vernunft vorgezogen. Es handle sich nunmehr darum, daß die Völker auch ihr Teil an der allgemeinen Zusammenarbeit beitragen. In den letzten Wochen habe er in tiefer Erschütterung von den Leiden des deutschen Volkes gehört. Eine neue Ära sei nun angebrochen, ein neuer Geist sei da, der „Geist von Lausanne“, der allen als Richtschnur dienen müsse.

## Tagespiegel.

Nach Pressemitteilungen soll der Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. Wegg, schon seit längerer Zeit Pläne erörtert und vorgelegt haben, die auf eine Lahmlegung der Reichsregierung hinführen. Dabei habe der Gedanke eine Rolle gespielt, Hitler und unter Umständen auch einige Mitglieder der Reichsregierung verhaften zu lassen. Der Amtliche Preussische Pressedienst bezeichnet die Meldungen als unrichtig, sie erhalten sich aber in verschiedenen Blättern.

Auf CMB ist in Hessen-Darmstadt eine Einigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die Regierungsbildung wahrscheinlich. Die Abstimmung findet am Donnerstag statt. Der wiedergewählte Landtagspräsident Prof. Wetner würde demnach Staatspräsident werden. Der zweite Minister beansprucht das Zentrum. In die seit Wochen geführten Verhandlungen soll auch Prälat Kaas eingegriffen haben. Der Verfassungstag (11. August) wird nach einem Beschluß des Landtags als bürgerlicher Feiertag in Hessen abgeblasst.

## Reichskanzler von Papen

Hielt folgende Rede: Der Bedeutung dieser Stunde, zu der wir uns hier versammelt haben, sind wir im vollsten Maß bewußt. Ich glaube und hoffe, daß die Entscheidungen, die wir in Lausanne trafen, einen Wendepunkt in der Geschichte Europas und in der Geschichte der Welt bedeuten. Das erste Ziel dieser Konferenz war, eine endgültige Lösung der Entschädigungsfrage zu finden. Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß dieses Ziel erreicht ist. Diese Konferenz hat für Deutschland ein Ende der politischen Zahlungen gebracht. Ich glaube und hoffe, daß wir hiermit die stärkste Wurzel der Weltwirtschaftskrise durchgeschlagen haben.

Zwei Voraussetzungen sind es, die ich als wesentlich ansehe, wenn unsere Bemühungen von einem vollständigen Ergebnis und dauernden Erfolg gekrönt werden sollen. Einmal müßten katastrophische wirtschaftliche Hemmnisse beseitigt werden; die aus der Krise geboren sind, und ich hoffe, daß die Weltwirtschaftskonferenz dieses Ziel verwirklichen wird. Die zweite ist die politische Entspannung. Die Lösung, die wir hier gefunden haben, hat Opfer verlangt. Wir sind uns bewußt, an die äußerste Grenze dessen gegangen zu sein, was wir noch verantworten konnten. Ich erkläre hier ganz offen, daß wir uns nur mit schwerem Herzen haben entschließen können, die in dem Lausanner Abkommen niedergelegten Verpflichtungen zu übernehmen. Wir haben deshalb geglaubt, dies tun zu können, weil es sich bei den Leistungen, die von uns gefordert werden, nicht mehr um Entschädigungszahlungen, sondern um einen Beitrag handelt, den Deutschland zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt leistet. Die wirtschaftliche Befriedung der Welt verlangt vor allem die politische Stetigkeit. Sie ist nur gewährleistet, sofern allen Völkern neben gleichen Pflichten auch gleiche Rechte zugebilligt werden. Deutschlands Ansprüche sind bekannt. Ich hoffe, daß die Konferenz von Lausanne einen neuen Ausblick auf eine glückliche Zukunft eröffnen wird.

Der italienische Finanzminister Mosconi führte aus, daß die Lausanner Konferenz als der Eckstein des neuen Gebäudes des Wiederaufbaus der Welt zu betrachten sei.

Lausanne, 10. Juli. Am Samstag vormittag 10 Uhr wurde die Schlußsitzung durch Mac Donald eröffnet. Es waren zahlreiche geladene Gäste, die Pressevertreter usw. anwesend. Nach kurzen Ansprachen von Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens wurden die verschiedenen Dokumente von den Vertretern der Mächte mit einer goldenen Feder unterzeichnet. Zum Vorsitzenden des Ausschusses für nichtdeutsche Reparationsfragen wurde hierauf der Belgier Theunis und zum Vorsitzenden des Ausschusses für mittel- und osteuropäische Fragen der französische Minister Bonnet bestimmt. In einem Telegramm an die schweizerische Regierung wurde der Dank der Konferenz an die Eidgenossenschaft und die Stadt Lausanne für ihre Gastfreundschaft ausgesprochen.

## Schlußrede Mac Donalds

In seiner Schlußrede erklärte Mac Donald: Wir haben drei Wochen um eine Einigung gerungen. Es war nicht leicht, denn die Völker wie die Menschen hängen an ihren Erinnerungen. Die Konferenz von Lausanne ist das letzte Kapitel des alten und das erste des neuen Buchs. Das Kapitel der Reparationen ist geschlossen. Die großen Zahlungen und Transfers sind ein Verhängnis für alle Völker gewesen, der Ursprung all unserer Leiden. Wir haben nun eine einfache und vernünftige Lösung gefunden. Es ist richtig, daß auch Deutschland sich an dem europäischen Wiederaufbau beteiligt. Aber es wäre unvernünftig, große Summen zu verlangen, die nur die Unordnung fortsetzen und perpetuieren. Wir haben keine politische Klausel in unseren

Dokument angebracht; aber wir werden keinen Frieden, keine Sicherheit ohne einen Erfolg der Abrüstungsarbeit haben. Es ist schwer, die Entwicklungslinie zu durchbrechen, aber es ist notwendig, daß wir die Karten auf den Tisch legen. „Weite Straßen liegen vor uns!“, so ruft er zum Schluß mit Emphase aus, „die in den Frieden, in die Sicherheit und in die Wohlfahrt der Menschen führen.“

Nachdem Herriot Mac Donald für seine Leitung gedankt hatte, wurde die Konferenz mit einem Hammerschlag geschlossen.

Die Stadt Lausanne hat die Konferenzmitglieder nach der Schlußsitzung zu einem Frühstück eingeladen.

## Der Reichskanzler im Rundfunk

Am Freitag abend 7 Uhr sprach Reichskanzler v. Papen von Lausanne aus im Rundfunk über das Ergebnis der Konferenz. Er führte u. a. aus: Für die Wiederherstellung des Vertrauens in weitester Form waren wir bereit, eine allerletzte Kraftanstrengung zu machen. Ein Bruch der Konferenz hätte die Gefahr weiteren Niedergangs und Erhöhung der sozialen Spannungen heraufgeführt, die Möglichkeit von Zwangsmaßnahmen offen gelassen und den Ring der Siegermächte um uns wieder geschlossen. Im Namen Deutschlands melde ich aber schon heute erneut den Anspruch vor der ganzen Welt an, als Volk mit gleichen Rechten und Pflichten in der ganzen Welt behandelt zu werden.

## Herriot auf französische Art vergnügt

Als der französische Ministerpräsident Herriot am Freitag mittag das Verhandlungszimmer verlassen hatte und aus dem Hotel Beau Rivage heraustrat, sagte er: „Jetzt möchte ich eine Deutsche und eine Französin küssen!“ Zufällig stand vor ihm eine deutsche und eine französische Dame. Er küßte unter großem Hallo beide Damen herzlich auf beide Waden.

## Abreise der deutschen Abordnung

Lausanne, 10. Juli. Nach Schluß der Konferenz ist die deutsche Abordnung am Samstag nachmittag von Lausanne abgereist. Reichsaußenminister von Neurath hält sich zunächst noch in Genf auf.

## Stimmen der Berliner Presse

Berlin, 10. Juli. Die „Vossische Zeitung“ schreibt, in dem Weltkampf zwischen Rettung und Vernichtung sei eine Runde gewonnen. Was in Lausanne erzielt worden sei, sei ein Abschluß der wirtschaftlichen Diskriminierung, die schließlich zu einem Wirtschaftskrieg aller gegen alle geführt habe, und ein Ausgangspunkt der neuen Ordnung.

Der „Germania“ gefällt die Lösung nicht. Drei Milliarden stellten einen Betrag dar, der schwer auf unserer Finanzwirtschaft lasten werde. Zweifelloser wäre bei den tatsächlichen und politischen Fehlern der deutschen Abordnung der Lausanner Reparationskampf noch viel ungünstiger ausgefallen, hätte nicht die weitreichende und erprießliche Vorbereitungsarbeit Brünings vorgelegen.

Der „Vorwärts“ schreibt, Herr von Papen sei mit einem „schönen Erfolg der Erfüllungspolitik“ heimgekehrt. In Lausanne habe die Verständigungspolitik über den Unverstand gesiegt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt das Ergebnis von Lausanne unbefriedigend. Es habe sich gezeigt, daß trotz der furchtbaren Lehren der Wirtschaftskrise die Welt auch heute nach 14 Jahren Zerstörung durch das Diktat von Versailles noch nicht reif sei für wirklich durchgreifende Lösungen im Geiste eines wirklichen Friedens. Reichskanzler v. Papen habe sich in Lausanne im großen und ganzen gut geschlagen.

Der „Lokalanzeiger“ sagt, Deutschland habe etwas gewonnen, das man nicht klein nennen soll: die Auslöschung der Tributzahlungen, aber sie habe sehr hoch dafür bezahlt. Vom nationalen Standpunkt aus gab es und gibt es nur dies eine Wort: Wir durften nichts mehr zahlen, gar nichts.

Der „Tag“ bringt den Abschluß von Lausanne auf die Formel: „Frankreich hat gesiegt“. Herriot habe sich auf den Standpunkt zurückgezogen: Versailles über alles! Niemand könne daran zweifeln, daß die deutsche Nation den Abbruch der Konferenz diesem „Ergebnis“ vorgezogen hätte. Das Risiko einer solchen Haltung hätte sich auf alle Beteiligten verteilt, während jetzt auf deutsche Kosten wieder einmal eine jener brüchigen Vagen „gerettet“ worden sei, die sich aus der Versailles-Atmosphäre immer wieder ergeben werden, solange Deutschland erfüllt.

Die französische und noch mehr die englische Presse ist von dem Ergebnis der Lausanner Konferenz befriedigt.

Im Washingtoner Auswärtigen Amt wird die gesundene Lösung der schwierigen Reparationsfrage als der Beginn einer Zeit besserer Beziehungen zwischen den europäischen Staaten und eines Wiederaufstiegs zu normalen Lebensverhältnissen begrüßt.





# Das wirkliche Reparationskonto

In Lausanne kämpfte Herriot um eine Schlußzahlung. Er forderte 4 Milliarden Goldmark, also so viel, wie die ganze französische Kriegsschuld von 1871. Der Ausdruck „Schlußzahlung“ ist aber irreführend. Es könnte der Eindruck entstehen, als ob Deutschland zu dem, was es bis heute geleistet hat, noch einmal die Last der Kriegsschuld von 1871 auf sich nehmen sollte und dann Schluß wäre. So liegen die Dinge aber nicht. Es scheint fast vergessen zu sein, daß wir die bisherigen Dawes- und Youngzahlungen von 1924 bis 1931 zum größten Teil aus geborgtem Geld geleistet haben. Das ist der sogenannte „unechte Transfer“, auf den zum erstenmal Dr. Schacht die Deffektivität hingewiesen hat. Nur ein kleiner Teil der Youngzahlungen 1930/31 ist aus wirklichem Ausfuhrüberschuß gezahlt worden. Der Basler Sonderbericht vom 23. Dezember 1931 stellt fest, daß von den Dawes- und Youngzahlungen in den Jahren 1924 bis 1930 insgesamt 10,3 Milliarden Goldmark aus geborgtem Geld gezahlt sind. Diese Beträge sind also in Wirklichkeit noch gar nicht bezahlt. Sie sind nur in private Schulden umgewandelt worden, und diese privaten Schulden müssen wir unbedingt verzinsen und bezahlen. Die Verzinsung liegt zwischen 6 und 7 v. H. Rechnen wir mit 6 v. H., so ergibt dies eine jährliche Belastung allein an Zinsen von 618 Millionen Goldmark. Dazu kommen die Zinsen der Dawes- und Younganleihe und die amerikanischen und belgische Schuld. Man kann also heute das genaue Reparationskonto aufmachen, und zwar nach Kapital (Barwerte) und Jahreszahlungen, indem man die Posten zusammenstellt, die bleiben, selbst wenn der reißlose „Schwammstrich“ erfolgt. Dieses wirkliche Reparationskonto sieht, nach Kapital und Jahresleistungen getrennt, so aus:

## A Barwerte nach dem Stand vom 15. Juni 1932 zu 5% v. H. diskontiert

(in Millionen Goldmark)	
1. Dawes- und Youngzahlungen aus geborgtem Geld	10 300
2. Dawesanleihe	860,4
3. Younganleihe	983,7
4. Amerikanische Ansprüche aus den Mixed Claims	705,3
5. Amerikanische Befragungskosten	395,6
6. Belgische Marktforderungen	301,9
<b>Summe</b>	<b>13 546,9</b>

Die deutsche wirkliche Belastung durch die Reparationen beläuft sich also noch heute — ohne die 3 Milliarden des neuen Lausanner Vertrags — auf rund 13,5 Milliarden Goldmark, d. h. mehr als das Dreifache der Kriegsschuld von 1871. In Jahresleistungen aber stellt sich das Konto nach dem heutigen Stand folgendermaßen dar:

## B Jahresleistungen nach dem Stand vom 15. Juni 1932

1. Verzinsung der geborgten Dawes- u. Youngzahlungen	618
2. Dawesanleihe	85
3. Younganleihe	65
4. Amerikanische Mixed Claims	40,8
5. Amerikanische Befragungskosten	25
6. Belgische Marktforderungen	26
<b>Jahressumme</b>	<b>859,3</b>

Dazu kommen nun noch die Zins- und Tilgungsbeträge der 3 Milliarden Schuldverschreibungen von Lausanne, die jährliche Milliardengrenze ist also wieder erreicht.

## Bericht des Reichsfinanzministers

Kabinettsitzung — Reise nach Neudorf — Weitere Kabinettsarbeiten

Berlin, 10. Juli. Am Montag vormittag 10 Uhr wird das Reichskabinett eine Sitzung abhalten, in der der Reichsfinanzminister über das Ergebnis der Lausanner Konferenz berichten wird. Um 12 Uhr wird der Reichsfinanzminister die Vertreter der Presse empfangen. Im Lauf der Woche reist sodann der Reichsfinanzminister nach Neudorf, um dem Reichspräsidenten Bericht zu erstatten. Wie die C.N.B. zu wissen glaubt, ist der Reichspräsident mit dem Lausanner Ergebnis zufrieden. In Berliner politischen und besonders wirtschaftlichen Kreisen sei man übrigens ebenfalls ziemlich allgemein zufrieden.

Die Inkraftsetzung des Lausanner Vertrags wird voraussichtlich noch einige Monate dauern, da die Parlamente in den beteiligten Ländern ihn erst bestätigen müssen. Die wichtigste Bestätigung ist natürlich die durch den Reichstag.

## Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

4. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Eben sah Wachtel, wie der eine der beiden Rotgardisten, die mit der Frau rangen, den schweren Armeeerolver hob, um ihr den Schädel einzuschlagen.

Gedankenschnell knallte seine Pistole zweimal hintereinander — hart und kurz wie eine Peitsche. Beide Kerle lagen am Boden. Der dritte ließ erstaunt das Mädchen los, erhob die Hände. Wachtel war nicht schnell genug, um Wögerers Arm hochzuschlagen. Dessen Schuß knallte schon, und verwundert darüber, daß ihn ein anderer Rotgardist an seinem Bergnügen hinderte, starb der Mann.

Wögerers Kugel war ihm durchs Herz gegangen. Auf der Straße war es totenstill. Die Nachbarn dachten nicht daran, aus ihren Häusern zu kriechen.

Wachtel sah Wögerer vorwurfsvoll an. „Das war nicht nötig. Er hat doch schon die Hände hoch gehabt.“

„Und wenn er uns wieder sieht, verrät er uns an die andern. Ich bin für Nummer Sicher.“

Wachtel suchte die Achseln. Dann wandten sich beide zum Gehen.

„Herr, verlaßt uns doch nicht so! Wenn sie die Toten hier finden, erschlagen sie uns!“

Wachtel dachte einen Augenblick nach.

„Habt ihr Wagen und Pferde hier?“

„Ja, herr, mein Mann war Iswofschitsch (Droschkentritscher)!“

Der Ende August zum erstenmal zusammentritt und somit gleich im September vor eine bedeutungsvolle Aufgabe gestellt wird. Schätzungswiese könnte der Vertrag von Lausanne dann etwa im Oktober in Kraft treten.

Inzwischen wird das Reichskabinett bereits im Lauf der Woche an die großen Aufgaben des inneren Programms herangehen, die noch nicht in die letzte Notverordnung einbezogen werden konnten. Dazu gehören in erster Linie die Maßnahmen, durch die in großem Stil der Arbeitslosigkeit entgegengetreten wird. Im Mittelpunkt dieses Programms steht die Arbeitsdienstpflicht und im Zusammenhang damit die Siedlung und die Beschäftigung der Jugend, die man durch Zusammenfassung von Wehr- und Sportverbänden von der Straße herunterbringen will. Hierfür sind in Zusammenarbeit zwischen dem Reichsinnen- und dem Reichswegministerium bereits Pläne ausgearbeitet worden.

## Neue Nachrichten

### Die Pension gesperrt

Braunschweig, 10. Juli. Die braunschweigische Regierung hat dem früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Jasper die Pension gesperrt. Nach dem vom neuen Landtag angenommenen Gesetz zur Regelung der Ministerpensionen muß das Einkommen der Minister, soweit es die Hälfte der jährlichen Pension übersteigt, auf die Ruhegehaltsbezüge angerechnet werden. Hat also ein Minister Nebeneinkommen oder Einkommen aus Privatvermögen, so vermindert sich entsprechend seine Pension, bzw. fällt sie ganz weg. Jasper hat nun trotz Aufforderung keine Angaben über sein Privateinkommen gemacht, er wird auch beschuldigt, vorhandenes Vermögen verschwiegen und nicht versteuert zu haben. Die Regierung hat daher vorläufig seine Pension gesperrt.

### Das Urteil im Sprengstoffprozeß

Leipzig, 10. Juli. Nach dreiwöchiger Verhandlung in dem großen Sprengstoffdiebstahlprozeß gegen 24 Kommunisten aus Thüringen, Berlin und Breslau hat das Reichsgericht am Samstag das Urteil verkündet. Die an dem Diebstahl beteiligten Personen wurden zu Zuchthausstrafen, die lediglich der Waffenbeschaffung beschuldigten Angeklagten zu Festungsstrafen verurteilt. Die schwerste Strafe wurde gegen den Arbeiter Heberbrück aus Berlin-Schöneberg mit acht Jahren Zuchthaus ausgesprochen.

### Aufhebung der Mitglieder Sperre der NSDAP.

München, 10. Juli. Wegen des starken Andrangs von Beitrittserklärungen zur NSDAP, der die genaue Prüfung sich meldender Personen erschwerte, hat die Leitung der Partei am 19. Mai d. J. die Anmeldungen gesperrt. Diese Sperre wird nun ab 15. Juli aufgehoben.

### Schwere kommunistische Unruhen

Frankfurt a. M., 10. Juli. In dem Vorort Ried hatten am Freitagabend die Nationalsozialisten eine Versammlung abgehalten. Die Kommunisten beschloßen, sie auf dem Heimweg nach Frankfurt zu überfallen, und sie errichteten auf der Riedabrücke eine Barrikade, durch die der ganze Verkehr ins Stocken geriet. Als die Polizei eingriff, kam es zu einem regelrechten Kampf zwischen den Kommunisten und der Polizei, die scharf schießen mußte. Dabei wurde eine ganze Anzahl Kommunisten verletzt. Die Kommunisten zogen sich schließlich in eines ihrer Verstecklokale zurück, in das auch die Polizei eindrang. Dasselbst wurden eine große Zahl Hand- und Stichwaffen sowie bereitgelegte Steine gefunden. Ein Kommunist, der auf die Polizei feuerte, wurde niedergeschossen. Polizeibeamte wurden nicht verletzt.

## Württemberg

### Württembergische Hochschulstatistik im Winterhalbjahr 1931/32

Die Gesamtzahl der an deutschen wissenschaftlichen Hochschulen immatrikulierten Württemberger betrug lt. Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts nach den Ergebnissen der Deutschen Hochschulstatistik im Winterhalbjahr 1931/32: 5196 gegen 5005 im Winterhalbjahr 1930/31 und 5268 im Sommerhalbjahr 1931. Die Verminderung gegenüber dem Sommerhalbjahr 1931 um 72 Studierende ist deshalb bemerkenswert, weil mit ihr der seit Jahren andauernde Zu-

strom zum akademischen Studium erstmals unterbrochen wurde. Die gleiche Wahrnehmung konnte auch im Reich gemacht werden. Unter den württ. Studierenden befanden sich im Winterhalbjahr 1931/32 532 oder 10,6 Prozent Studentinnen, 72 mehr als im Winterhalbjahr 1930/31 und 21 mehr als im Sommerhalbjahr 1931. Zwei Drittel der württ. Hochschulstudierenden im letzten Winterhalbjahr an Universitäten, rund 30 Prozent an Techn. Hochschulen, 2 Prozent an Handelshochschulen und 1,8 Prozent an sonstigen Hochschulen. Was die Art des Studiums betrifft, so wählten die Württemberger viel häufiger technische Fächer als die übrigen Reichsdeutschen. Als Hauptstudienfach hatten von den Württembergern 7,2 Prozent das Maschineningenieurwesen, 5,9 Prozent das Bauingenieurwesen und 4,2 Prozent die Architektur belegt, während bei den reichsdeutschen Studierenden die Prozenzfächer dieser Fächer 3,4 bzw. 2,6 und 2,1 lauteten. Von sämtlichen immatrikulierten Württembergern studierten nur 11,6 Prozent Rechts- und Staatswissenschaften und 2,1 Prozent Philosophie und Pädagogik gegen 14,2 Prozent bzw. 9,6 Prozent bei den Reichsdeutschen. Im Vergleich zum Wintersemester 1930/31 hat sich bei den Württembergern die Zahl der Studierenden der allgemeinen Medizin und der Zahnheilkunde neuerdings stark erhöht; die Zunahme beträgt bei der allgemeinen Medizin 177 und bei der Zahnheilkunde 55 Studierende. Eine verhältnismäßig umfangreiche Zunahme ist außerdem bei der evangelischen Theologie (+ 15,0 Prozent), bei der Elektrotechnik (+ 15,7 Prozent), bei Chemie und Physik (+ 9,4 Prozent) und bei der lat. Theologie (+ 9,8 Prozent) festzustellen. Vermindert hat sich die Zahl der Studierenden in nennenswertem Ausmaß hauptsächlich bei den Naturwissenschaften (— 14,4 Prozent), bei der Philosophie und Pädagogik (— 11,5 Prozent) und bei der Landwirtschaft (— 14,8 Prozent). Im Reich war die Entwicklung ähnlich.

Von den 5196 immatrikulierten Württembergern studierten fast zwei Drittel, nämlich 3335, auf württembergischen und 1861 an anderen deutschen Hochschulen. Dem standen 1838 andere reichsdeutsche Studierende gegenüber, die in Tübingen, Stuttgart oder Hohenheim Matrikel genommen hatten. An den drei wissenschaftlichen Hochschulen des Landes waren nach den Ergebnissen der neuen Hochschulstatistik im Winterhalbjahr 1931/32 insgesamt 5362 Studierende eingeschrieben, darunter 189 Ausländer. Außerdem wurden noch 596 Nichtimmatrikulierte (Gasthörer usw.) gezählt, und zwar in Tübingen 151, Stuttgart 423 und Hohenheim 22.

Stuttgart, 10. Juli.

Beratung des Haushaltsplans im Gemeinderat. Bei der Einzelberatung des Haushaltsplans im Gemeinderat bedauerte Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, daß keine Partei genügende Vorschläge zur Deckung des Fehlbetrags gemacht habe. Das Bürgermeisteramt sei bereit zum Verkauf von städtischem Besitz, wenn anständige Preise bezahlt würden. In der Hand des Gemeinderats liege es, zu verhindern, daß der Stadtvorstand selbst die neuen Steuern verordnen müsse. Mit 34 gegen 19 Stimmen bei 6 Enthaltungen wurde ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, den Landtag zu ersuchen, bei der Reichsregierung für die Durchführung folgender Maßnahmen zu wirken: 1. die Beamtengehaltsansprüche ruhen, soweit die Gehälter 12 000 Mark übersteigen; 2. in der Privatwirtschaft sind die Gehälter denen der Staatsbeamten anzugleichen; 3. allgemein ist der über 15 000 Mark hinausgehende Verbrauch mit einer 100prozentigen Steuer zu belegen; 4. die aus diesen Maßnahmen sich ergebenden Mittel sind für Zwecke der Wohlfahrtsfürsorge und der Arbeitsbeschaffung zu verwenden. Für den Antrag stimmten Nationalsozialisten, Soz., Komm. und Christl. Volksdienst, dagegen Deutschnationalen, D.V.P., Dem.; das Zentrum enthielt sich der Stimme. Angenommen wurde ferner ein Zentrumsantrag, bei den Ausgaben für die Straßen weitere 300 000 Mark einzusparen, ferner ein nationalsozialistischer Antrag, nach in diesem Sommer im größerem Umfang bei Arbeiten des Tiefbauamts den freiwilligen Arbeitsdienst zu verwenden unter Ausschaltung aller konfessionellen und parteipolitischen Gesichtspunkte.

Die Lage der Neuhausbesitzer. Der Finanzausschuß des Landtags hat folgenden Beschluß angenommen: Das Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerrecht wie folgt zu ergänzen: Die nach dem geltenden Recht gewährte Steuerbefreiung von Gebäuden wird ausgedehnt 1. für weitere drei Jahre auf solche Gebäude, deren Eigentümer im vorausgegangenen Kalenderjahr ein steuerbares Jahreseinkommen bis zu 3000 RM. gehabt haben; 2. zur Hälfte für weitere drei Jahre auf solche Gebäude, deren Eigentümer ein steuerbares Jahreseinkommen von über 3000 bis 4000 RM. gehabt haben; für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Kind unter 16 Jahren erhöht sich die steuerfreie Einkommensgrenze um weitere 300 M. Außerdem kann die Einziehung der Steuer ganz oder teil-

Wachtel war erstaunt, wie gut Wögerer sich da auskannte. Sollte er schon öfters solche Fahrten gemacht haben? Die Arbeit war rasch geschehen, und sie fuhren wieder weg, um Pferd und Schlitten abzugeben.

XV.

### Der Flüchtling aus Rußland.

Der Weg führte sie ein ganzes Stück lang durch die Straße, die vom Bahnhof herkam.

„Dort vorn schleicht auch so ein Kerl,“ sagte Wögerer und zeigte mit der kurzen Peitsche gegen die Häuserreihe. Scharf sah Wachtel hin. Richtig — längs der Wand torkelte ein Mann.

„Der schleicht nicht, der ist betrunken!“

„Da liegt er schon,“ lachte Wögerer. „Angenehme Nachtruhe und guten Morgen im Himmel!“

Wer im sibirischen Winter auf der Straße einschleif, wachte sicher nicht mehr auf.

Der Schlitten hielt neben dem Mann. Er lag halb seitlich auf dem Gesicht.

Wachtel roch an seinem Atem.

„Der Mann ist nicht betrunken, sondern krank. Hilf mir!“

Dabei faßte er ihn an den Schultern. Wögerer sprang hinzu und packte die Beine. So legten sie ihn in den Schlitten.

„Fahr' erst in unsere Wohnung.“

Gehorsam bog Wögerer in der nächsten Straße ein. Nach zwei Minuten standen sie vor dem Haus, in dem sie wohnten, und trugen den Kranken in ihr Zimmer. Sie legten ihn auf das Sofa, und Wachtel sagte:

„Bring jetzt den Schlitten zurück und komm' bald wieder. Vorläufig komme ich schon allein mit ihm aus.“





**Mittwoch, 13. Juli**  
**Hotel-Eröffnung**  
**„Im weissen Rössl“**  
 am Wolfgangsee

weisse unterbleiben, wenn sie nach Lage der Verhältnisse unbillig wäre

**Ep. Co. Gewerkschaften zur Notverordnung.** Der geschäftsführende Vorstand der Co. Gewerkschaften Deutschlands in Stuttgart beklagt in einer Entschliessung zur Notverordnung der Regierung Papen, daß auf der einen Seite Biersteuer, Brauwertmonopolabgabe und Postgebühren ermäßigt, auf der anderen Seite aber Millionenlasten auf die Schultern der ärmsten Volksgenossen abgeladen worden seien. Die Regierung habe die christliche Grundlage betont, auf der sie den Aufbau des Staats vollziehen wolle. Angesichts einer solchen Lastenverteilung sei es schwer, diese Berufung auf das Christentum ernst zu nehmen.

**Mitgliederversammlung des Roten Kreuzes.** Unter dem Vorsitz von Staatsrat Dr. Hegelmaier fand gestern vormittag im kleinen Festsaal des Hindenburgbaus die Mitgliederversammlung des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz statt, die aus dem ganzen Lande sehr gut besucht war. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1931 19.245. Sanitätskolonnen waren es 110 mit über 4000 aktiven und 10.000 passiven Mitgliedern. Neu ist die Einrichtung von Unfallhilfsstellen in Dörfern mit größerem Autoverkehr. Die Diätische des Roten Kreuzes in Stuttgart ist sehr gut besucht. Helferinnen-Abteilungen gibt es in Württemberg 21. Die Charlottenschwestern waren immer voll beschäftigt. Im Mutterhaus der Charlottenschwestern in Cannstatt wird nach einem Beschluß des Verwaltungsrats um 25.000 RM. eine chirurgische Abteilung eingerichtet, die bis zum September in Betrieb genommen wird. Von den Sanitätskolonnen sind die stärksten die in Gmünd, Tuttingen, Heidenheim, Schweningen und Ulm. Zur Vorbereitung auf das Deutsche Turnfest 1933, zu dem über 2000 Raddler erwartet werden, wurden 79 Mitglieder der Kolonne im Rettungsschwimmen ausgebildet. Die Kolonnen Baihingen a. F. und Alen haben sich Skiabteilungen zugelegt, die bei Ski-Veranstaltungen den Rettungsdienst versehen. Zusammenfassend ist zu sagen, daß sich das Rote Kreuz in aufsteigender Linie befindet.

**Gesellenprüfungen.** Die Handwerkskammer Stuttgart veranstaltet im Herbst 1932 wieder Gesellenprüfungen für alle Gewerbe des Kammerbezirks mit Ausnahme der Chemigraphen, Lithographen, Steindrucker und Modellbauer, für welche die nächsten Prüfungen im Frühjahr 1933 stattfinden.

**ep. Freiwilliger Arbeitsdienst in Lichtenstern.** Das Ep. Jugendsekretariat Stuttgart setzt Ende d. M. den freiwilligen Arbeitsdienst Lichtenstern bei Weinsberg fort. Die Arbeiten sollen möglichst bis in den Winter hinein weitergeführt werden. Die Zahl der Teilnehmer soll vorerst 40 betragen.

**Strafnachlass und Begnadigung.** Wie die „Schwäb. Tagwacht“ erfährt, hat das Justizministerium Erlasse an die Staatsanwaltschaften und Strafvolkzugsbehörden hinausgegeben, in denen die Anweisung enthalten ist, nach dem vom Rechtsausschuss des Landtags beschlossenen Richtlinien beschleunigt eine Zusammenstellung aller Fälle vorzulegen, die für einen Strafnachlass oder eine bedingte Begnadigung in Betracht kommen. Die Strafnachlässe wurden angewiesen, diejenigen Gefangenen, auf die die Richtlinien zutreffen, zur sofortigen Stellung eines Gesuchs zu veranlassen.

**Stuttgart, 19. Juli.** Die Zahl der Schulpraktikanten, die zurzeit in Württemberg in Verwendung sind, beträgt nach amtlicher Mitteilung 270. Auf Einstellung warten noch 229, nicht 453, wie in einem Stuttgarter Blatt behauptet worden war.

**Salzsteuer.** Wie das Landesfinanzamt Stuttgart mitteilt, unterliegt der am 16. Juli ds. Js. wieder in Kraft tretende Salzsteuer auch dasjenige Salz, das sich am 16. Juli ds. Js. außerhalb der Salzwerke im freien Verkehr befindet und zwar einer Nachsteuer von 12 Pfg. für 1 Kg. Dieses Salz ist beim Zollamt von dem, der es am 16. Juli ds. Js. im Besitz oder Gewahrsam hat, bis spätestens 23. Juli ds. Js. anzumelden. Salz, das sich am 16. Juli unterwegs befindet, ist vom Empfänger anzumelden, sobald es in seinen Besitz gelangt. Vordrucke für die Anmeldung sind bei den Zollstellen voraussichtlich etwa vom 15. Juli an erhältlich. Salz, das zu landwirtschaftlichen oder gewerblichen Zwecken bestimmt ist, muß ebenfalls angemeldet werden. Vieles bleibt jedoch, in der Regel nach zuvoriger Denaturierung (Vergällung) steuerfrei. Von der Anmeldung zur Salzsteuer befreit sind nur Salzhandler, die nicht mehr als 4 Zentner, und andere Personen, also Privathaushaltungen, Gastwirtschaften, Kantinen, industrielle Betriebe usw., die nicht mehr als 1 Zentner Salz im Besitz oder Gewahrsam haben. Anträge auf Bewilligung eines Ausfuhrlaßes können sofort beim Hauptzollamt gestellt werden.

**Die Vergütung für Naturalerpflegung** beträgt für die auf Grund des Naturalerpflegegesetzes in Anspruch genommene Quartierverpflegung für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 31. Dezember 1932 1,32 RM. — darunter 0,26 RM. für Brot.

**Politische Kundgebungen.** Am Samstag nachmittag und abends fanden in Stuttgart, von der Polizei zeitlich und räumlich getrennt, drei große Kundgebungen statt, der erste von der Eisernen Front, dem Reichsbanner, den Sozialdemokraten und den Gewerkschaften aus Stuttgart und aus dem Lande, der zweite von den Kommunisten und der dritte von den Nationalsozialisten. Letzterer fand seinen Abschluß in einer Massenversammlung in der Stadthalle, in der Abg. Murr sprach. Zu Störungen ist es nicht gekommen.

**Aus dem Lande**

**Reckarholm, 10. Juli.** Merkwürdige Erkrankung. Bei den Arbeiten an den Reckarholmsaufstufen auf badischem Gebiet zeigte sich dieser Tage eine seltsame Erkrankung. Die Arme der Arbeiter bedeckten sich mit Blasen. Die Untersuchung ergab, daß diese merkwürdige Erscheinung durch Berührung einer Pflanze, einer Königs-

hergenart, die ihre Wurzeln in den Boden senkt, hervorgerufen wurde.

**Dehringen, 10. Juli.** Sittlichkeitsverbrecher. Bei Cappel, D. Dehringen, wurde ein 5½ Jahre altes Mädchen von einem Handwerksburschen mit Schokolade von der Straße weg in einen Fruchtkasten gelockt, wo er an diesem ein Verbrechen begehen wollte. Als das Kind um Hilfe schrie, stopfte er diesem ein Taschentuch in den Mund. Vorbeikommende Personen wurden aufmerksam, und als sie in den Fruchtkasten eindringen, ergriff der Täter mit seinem Fahrrad die Flucht. Er konnte im Weinsberger Tal festgenommen werden.

**Balingen, 10. Juli.** Umfangreiches Notstandsprogramm. Ein von der Stadtverwaltung vorgelegtes Programm, das Arbeiten im Voranschlag von 127.490 M. vorsieht, wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

**Göppingen, 10. Juli.** Gefährlicher Wanderbursche. Dieser Tage kam ein fremder, 30jähriger Wanderer nach Wäschenbeuren und bettelte. In einem Gasthaus des Ortes spielte er bis in den späten Abend hinein Karten. Dabei gerieten die beiden Spieler aus geringfügiger Ursache in Streit, und ehe sich der andere verlor, hatte er von dem fremden Wanderburschen den Maßkrug auf dem Kopf und eine stark blutende Wunde. Eine elektrische Deckenlampe mußte auch noch daran glauben, bis es den übrigen Gästen und dem Wirt gelang, den unangenehmen Gast vor die Türe zu setzen. Er wurde in den Ortsarrest verbracht. Als man am anderen Morgen nach ihm schaute, hatte er seine Hufe vollkommen zerrissen, so daß ihm vom Bürgermeisteramt Wäschenbeuren Ersatz beschafft werden mußte. Nun wurde der unlesbare Geselle ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert.

**Ulm, 10. Juli.** Neu-Ulm enthält Ehrenmal für die am 17. Juli stattfindende Enthüllung und Uebergabe des von Professor Edwin Scharff auf der Donauinsel „Schwal“ errichteten Befallenen-Ehrenmals der Stadt Neu-Ulm ist nun der Verlauf der Feierlichkeiten festgelegt. Das Fest erhält einen erweiterten Rahmen, weil damit eine Wiedersehensfeier der Angehörigen ehemaliger Garnisonstruppenteile verbunden ist. Für den Vorabend ist Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt Neu-Ulm vorgesehen, ferner gemeinsames Zusammensein der Kameraden. Am Sonntag, 17. Juli, sind die Feldgottesdienste, an die sich Weihe und Uebergabe des Ehrenmals auf dem Schwal mit Musik- und Gesangs-Vorträgen, Weiberode des Oberbürgermeisters Rühl und Kranzniederlegung anschließt. Dann folgt eine Ehrung am Siegerdenkmal für die Gefallenen des 70er Krieges, nachmittags sind Konzerte, und am Abend wird das Ehrenmal mit Scheinwerfern beleuchtet.

**Buchau a. F., 9. Juli.** Fortgesetzte Streitereien und Reibereien im Armenhaus. Vor einiger Zeit wurde bei einer Streiterei im hiesigen Armenhaus der Armenhausinsasse Josef Kadus durch Messerstiche schwer verletzt. Ebenso erhielt damals der Täter Anton Hoh einen wuchtigen Schlag mit einem Holzkeil über den Kopf. Trotzdem diese Sachen zur Zeit bei Gericht anhängig sind, kommt es auch jetzt noch zu keiner Ruhe im Armenhaus und es kommen immer wieder gegenseitige Verdrehungen und Beschimpfungen dort vor, so daß die Landjäger und Polizeibeamten in Anspruch genommen werden müssen.

**Döhlenhausen, D. Viberach, 9. Juli.** Lebensrettung. Anfangs dieser Woche nahm ein Knecht von Steinhausen im Ziegelweiher in erhöhtem Zustand ein Bad. Die Folgen machten sich bald bemerkbar, denn der Badende sank unter. Es gelang dem Neßger Eugen Gopp den Knecht vom Tode des Ertrinkens zu retten.

**Jäny, 9. Juli.** Beisetzung. Am Donnerstag wurde die verstorbene Fürstin-Witwe Ludovika von Quad-Jäny geb. Prinzessin von Schönburg-Hartenstein hier in der Familiengruft der fürstlichen Ständeherrschaft beigesetzt. Der Trauerfeier wohnten auch die Herzöge Albrecht, Robert, Ulrich und Paier Odo von Württemberg bei.

**Tettleng, 9. Juli.** Rubenstreiche. Ein frocher Diebstahl wurde Freitag vormittag auf dem verkehrsreichen Kapellenplatz verübt. Ein auswärtiger Rechtsanwalt hatte hier auf dem Amtsgericht zu tun. Währenddessen ließ er sein Auto auf dem Kapellenplatz stehen. Als er wieder weiterfahren wollte, bemerkte er, daß das vordere Nummernschild abgehraubt und gestohlen war. — In den letzten Tagen wurde an dem Lieferwagen eines Schweinehändlers von der badischen Grenze sämtliche 4 Reifen durchgeschnitten, so daß er eine neue Garnitur Bereifung aufmontieren lassen mußte.

**Von der bayerischen Grenze, 9. Juli.** Badeopfer. — Mit der Heugabel erstickt. In Böhringen bei Neu-Ulm ertrank beim Baden der 9jährige Arbeitersohn Viburger in der Iller. Ein Schwesterchen des Ertrunkenen wurde im vorigen Jahr das Opfer eines Verkehrsunfalls. — In Behlingen badeten mehrere Kinder in der Kamme; dabei ertrank das dreijährige Kind des Landwirts Hummel. Das siebenjährige Schwesterchen lief mit den anderen Kindern davon. — In Untertürkheim wurde der beim Heubladen mitbefundene 12jährige Sohn Josef des Landwirts Braun aus Versehen mit einer Heugabel in den Hals gestochen, so daß er nach 5 Minuten tot war. Da mit der Gabel der Vater unten und die 12jährige Schwester oben arbeitete, ist noch nicht aufgeklärt, wer den verhängnisvollen Stich getan hat.

**Heilbronn, 10. Juli.** Zahlungseinstellung. Das Bankgeschäft Mag Meyer in der Kaiserstraße hat die Zahlungen eingestellt. Der Sohn des Geschäftsinhabers, der 23jährige Prokurist W. Meyer, hat, wie sich herausstellte, schon seit einigen Jahren Wertpapiere von Kunden untergeschlagen, deren Höhe bis jetzt auf 230.000 Mark festgestellt ist. Meyer ist seit Mittwoch flüchtig. Die Kriminalpolizei hat die Bankräume geschlossen. Es wird untersucht, ob noch andere Personen an den Unterschlagungen beteiligt sind. Wahrscheinlich wird Konkurs beantragt werden müssen.

**Weidensfeld, 10. Juli.** 80. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische konnte Oberlehrer a. G. Oßy seinen 80. Geburtstag feiern. 30 Jahre wirkte er an der hiesigen kath. Volksschule und gleichzeitig als Chorleiter und Organist an der Stadtpfarrkirche. Im Keplersaal fand eine schlichte Feier statt.

**Rosenfeld D. Sulz, 10. Juli.** Noch niedagewesen. Bei dem Schweinemarkt am Donnerstag wurde nicht ein einziges Stück zugeführt und die vielen Kauflustigen mußten leer abziehen. Sonst sind diese Märkte (jeden Donnerstag) immer sehr lebhaft und gut besucht.

**Gmünd, 10. Juli.** Vom Schnellzug überfahren. Heute früh wurde an der Bahnstrecke Gmünd-Alen zwischen dem Paradenlager und der Sternhalle ein bieslaer

18 Jahre alter Silberarbeiter tot aufgefunden. Er hat sich gestern abend vom Schnellzug überfahren lassen.

**Ulm, 10. Juli.** Hochwasser. Das Hochwasser der Donau und Iller ist Samstag abend immer noch gestiegen und überschwemmt die Uferwege vollständig. Die Donau führt viel Holz mit. Auch wurde ein mehr als zentnerschweres Schwein angeschwemmt.

**Die Zeitung in der Schule.** Das Forschungsinstitut für internationales Pressewesen in Köln veranstaltete eine pädagogische Tagung: Die Zeitung in der Schule. Als Besonderheit brachte sie die Lehrproben zweier Klassen der Humboldt-Oberrealschule. Hiermit sollte die praktische Verwendbarkeit der Zeitung in der Schule dargetan werden. Vor einer großen Zuhörerschaft von Lehrern und Vertretern der Presse fanden die Lehrproben statt. Noch vor wenigen Jahren hatte die Jugend ein nur sehr looses Verhältnis zu den Zeitungen; das stärkste Band zwischen beiden war der Sport. Heute aber zeigt die Jugend ein sehr starkes Interesse für die politischen Zustände, und es läßt sich deutlich bemerken, wie oft geradezu heißhungrig die Zeitung mit den Nachrichten erwartet wird. Schon aus diesem Grund kann die Schule nicht an der Zeitung vorbeigehen. In der ersten Lehrprobe las ein Schüler zu bestimmten Ereignissen der letzten Tage Auschnitte verschiedener Zeitungen vor, woran sich eine Erörterung anschloß. Obwohl es sich um Lausanne handeln sollte, drängten die Schüler immer wieder auf innerpolitische Fragen. Bei solchen Ausprägungen bedarf der Lehrer eines sehr großen Tacts. Der Wert liegt darin, daß die Schüler lernen, die andersgeartete Meinung zu hören und ihr im achtungsvollen Wortgefecht entgegenzutreten. Natürlich reden junge Leute unbeeinträchtigt über die schwierigsten Fragen. Hier liegt eine Gefahr, der eben der Takt des Lehrers zu begegnen hat. Für die Erdkunde, der die zweite Lehrprobe galt, ist die Zeitung unschätzbar mit ihrem raschen und sachlichen Nachrichtenbetrieb. Besonders die heutige Berichterstattung versucht Tatsächliches interessant zu machen. Aber auch die Wirtschaftsmeldungen, deren breiter Raum oft vom Leser überschlagen wird, kann im Unterricht lebendig und sehr aufschlußreich sein.

**Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.**

Montag, 11. Juli	
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.00: Konzert, 10.00: Sonate für Violine und Klavier, 10.30: Pianovorgang, 11.00-11.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.30: Schallplatten, 12.00: Konzert, 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Schallplatten, 13.30: Nachrichten, 14.00-14.30: Functurwettbewerb, 15.00-15.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 16.30: Vortrag: Die äußere Erscheinung des Menschen seit der Vorherrschaft der 11. 17.00: Symphonische und Duettstücke, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.30: Vortrag: Warum geht es in Chile? 18.50: Englischer Sprachunterricht, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.30: Deutsche Studentenlieder, 20.00: Das Waldenburger Bergland, 21.10: March-Polpoiret, 22.00: Wilhelm Schiller spricht, 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 23.45: Schlußfunk, 23.50-24.00: Nachtmusik.	
Dienstag, 12. Juli	
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.00: Konzert, 10.00: Sonate für Violine und Klavier, 10.30: Pianovorgang, 11.00-11.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.30: Functurwettbewerb, 12.00: Konzert, 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 13.30: Nachrichten, 14.00-14.30: Functurwettbewerb, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.00: Blumenkunde, 15.30: Frauenkunde, 16.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.30: Vortrag: „Schwägertöchter“, 18.50: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.00: Konzert, 20.15: „Bei uns zu Hause...“ (Schwabenlied), 21.00: Ein Tag des englischen Nichteins, 21.40: Kammermusik, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 23.45-24.00: Nachtmusik.	
Mittwoch, 13. Juli	
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.00: Konzert, 10.00: Sonate für Violine und Klavier, 10.30: Pianovorgang, 11.00-11.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.30: Functurwettbewerb, 12.00: Konzert, 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 13.30: Nachrichten, 14.00-14.30: Functurwettbewerb, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Duettstücke, 16.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.30: Vortrag: Die Staatsverfassung der Völker: Die beteiligten Staaten von Nordamerika, 18.50: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.00: Informationsberichte der Raumfahrt, 19.10: Handbarmonikafest, 19.45: Duettabend, 20.30: Internationales Studentenliedertreffen aus München, 21.30: Symphonische Kammermusik, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 23.45-24.00: Nachtmusik.	
Donnerstag, 14. Juli	
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.00: Konzert, 10.00: Sonate für Violine und Klavier, 10.30: Pianovorgang, 11.00-11.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.30: Schallplatten, 12.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 13.30: Nachrichten, 14.00-14.30: Functurwettbewerb, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Duettstücke, 16.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.30: Vortrag: Die Staatsverfassung der Völker: Die beteiligten Staaten von Nordamerika, 18.50: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.00: Informationsberichte der Raumfahrt, 19.10: Handbarmonikafest, 19.45: Duettabend, 20.30: Internationales Studentenliedertreffen aus München, 21.30: Symphonische Kammermusik, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 23.45-24.00: Nachtmusik.	
Freitag, 15. Juli	
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.00: Konzert, 10.00: Sonate und weitere Veder, 10.30: Schallplatten, „Punkte Dichtung aus der frühlichen Poesie“, 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.15: Functurwettbewerb, 12.00: Konzert, 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 13.30: Nachrichten, 14.00-14.30: Functurwettbewerb, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 15.00: Vortrag: „Friedrich Schiller, ein deutsch-amerikanischer Dichter“, 16.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.30: Vortrag: „Der 11. Deutsche Feuerwehrtag 1932 in Karlsruhe“, 18.40: Vortrag: „Gefundenes der Frau — Volksgesundheit“, 19.00: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.10: Konzert, 20.30: „Zusammenfassung und Schluß“, 19.30: Weitere Kammermusik, 20.00: Die Durchgangskinder (Schallplatte), 21.30: Duettabend, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportnachricht, 23.45-24.00: Nachtmusik.	
Samstag, 16. Juli	
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.00: Wetterbericht, 7.30 bis 8.00: Konzert, 10.00: Arien, 10.30: Schallplatten: „Rechtliche (offiziell-fränkische) Dichtung“, 11.00-11.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.15: Functurwettbewerb, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Functurwettbewerb, 12.30: Schallplatten, 12.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 14.00: Arien und Duette aus französischen Opern, 14.30: Offene Singstunde, 15.00: Vortrag: Die Bedeutung des Ingenieurs als Wirtschaftsprüfer, 15.30: Jugendkammer, 16.00: Volkstheater, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht, 18.30: Vortrag: Akademische Sonderberichte, 18.55: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.00: Wiener Veder, 19.30: Kammermusik, 20.00: „Volkemusik und Vederlieder“, 21.00: „Parten verbleiben“, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 23.45-24.00: Nachtmusik.	

**Mittwoch, 13. Juli**  
**Hotel-Eröffnung**  
**„Im weissen Rössl“**  
 am Wolfgangsee



## Lokales.

Wildbad, den 11. Juli 1932.

**Schießsport.** Beim Preischießen anlässlich der Schießhaus-Einweihung in Guttingen bei Horb, errang am gestrigen Sonntag Schützenbruder Viktor Kester auf 100 Meter-Scheibe den 2. Preis mit 57 Ringen. Wir gratulieren!

**Landestheater Wildbad.** Heute Montagabend der große Nachschlager von Arnold und Bach „Die spanische Fliege“, Schwank in 3 Akten. Wollen Sie auf 2 Stunden Ihre Alltagsorgen vergessen und sich gesund lachen, so besuchen Sie diese Vorstellung. — Dienstagabend unser größter Operetten-Erfolg dieser Saison „Frauen haben das gern.“ hat die beste Aussicht, populär zu werden. — Der Vorverkauf für den großen Welterfolg „Im weißen Rößl“ hat begonnen. Die Premiere findet bestimmt am Mittwoch, den 13. Juli statt. Diese neue Revue-Operette von Hans Müller und Ralph Benatzky ist in jeder Nummer ein Schlager und wird bestimmt auch in Wildbad einen großen Erfolg haben. 12 Bilder hat diese Revue-Operette mit ihrer wichtigen Handlung, famosen melodischen Musik, und ihrer abwechslungsreichen, flotten und farbenprächtigen Aufmachung. Wer kennt nicht durch Radio und Schallplatten Benatzky's Schlager „Am weißen Rößl am Wolfgangsee“, „Mein Liebeslied muß ein Walzer sein“, „Am Salzammergut, da kann man lustig sein“ usw.? Sie hören sie alle an diesem Abend in ausgezeichneter Darstellerbesetzung. Darum „Zum Wolfgangsee“ heißt die Parole am nächsten Mittwoch. Die Einwohner Wildbads, sowie Inhaber weißer Kurtafarten erhalten 20 Prozent Ermäßigung. Bestellen Sie sich heute schon Ihre Karten in der Buchhandlung Biernow am Kurplatz, oder Kurtheater, Telefon 525.

**Einweihung der Keplervarte.** Auf Einladung des Keplervereins fanden sich Sonntag vormittag zahlreiche Verehrer des großen Astronomen zur Weihe der Keplervarte auf dem Sommerberg zusammen. Galt es doch, die im Laufe dieses Frühjahres erbaute Keplervarte offiziell in Betrieb zu nehmen. Eingeleitet wurde die schlichte Feier durch den Liedertanz mit dem Chor: „Das ist der Tag des Herrn, worauf der 1. Vorj. des Keplerverein Herr Dr. Paul Kohnagel die Weiherede hielt. Er gedachte des größten deutschen Astronomen Johannes Kepler, der vor 360 Jahren in Weidertstadt geboren wurde, in würdiger Weise. Er erinnerte daran, wie genau auf den Tag der Geburt Keplers nach 360 Jahren der Grundstein zur Warte gelegt wurde und wie vor 2 Jahren der Keplerverein ins Leben gerufen wurde, der sich zur Aufgabe machte, auf dem Sommerberg eine Gedächtnisstätte für den großen Himmelsforscher in Form einer Sternwarte entstehen zu lassen, die heute ihre Weihe erhalten soll. Der Redner dankte allen denen, die am Zustandekommen der Warte Anteil haben. Sein Dank galt in erster Linie der Stadtgemeinde, besonders dem Stadtvorstand Baegner und dem Gemeinderat, der Staatlichen Badoverwaltung, dem Keplerverein und den Spendern, dann dem Erbauer, den Handwerkern und Arbeitern, die jedes ihr Teil zum Entstehen beigetragen haben, so daß heute die Weihe der Warte, die als einzige Sternwarte Württembergs und als die höchstgelegene Deutschlands erfolgen könne. Er schloß mit einem passenden Gerodischen Dichterwort seine mit großem Beifall ausgenommene Weiherede. Ein Kinderchor unter Leitung von Fr. Schmid sang hierauf das Lied „Weißt du wie viel Sternlein stehen, an dem blauen Himmelszelt“, das bei den Zuhörern Erinnerungen an ihre eigene Kinderzeit weckte und stürmischen Beifall erntete. Herr Bürgermeister Baegner dankte dem Vordredner namens der Stadtgemeinde und betonte, daß die Warte die eben ihrer Bestimmung übergeben wurde in erster Linie der Initiative des Herrn Dr. Kohnagel, dem Leiter der Warte, zu verdanken sei und daß sie zum Wohle der Stadt Wildbad wachsen und gedeihen möge. Herr Ober-Med.-Rat Dr. Schöber sprach im Namen der Staatlichen Badoverwaltung und bezeichnete die Thermalquelle und die Sternwarte als Schwestern. In launigen Versen überbrachte er den Gruß der schwarzen Schwester (Thermalquelle) an die blonde Schwester (Sternwarte) und betonte, wie sich Sonne und Wasser in der Heilwirkung ergänzen müssen. Es sprachen noch Herr Rektor Dengler namens des Keplervereins, Herr Kester, Stuttgart namens der Familie Kepler und ein Vertreter der „Watterhaus“-Bausparkasse, die teilweise den Bau finanziert hatte. Herr Architekt Weischedel, der Erbauer der Sternwarte, übergab nun mit herzlichem Glückwünschen dem Leiter derselben den Schlüssel. Den Schlüssel bildete der Chor des Liedertanzes „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre!“ Herr Dr. Kohnagel nahm hierauf die Keplervarte in seine Obhut und lud die Anwe-

senden zur Besichtigung ein, welcher Aufforderung zahlreich Folge geleistet wurde. Möge nun, nachdem die Warte ihrer Bestimmung übergeben ist, recht vielen Besuchern von nah und fern Wert und Wesen Keplers künden und unser geliebtes Wildbad in Ost und West, in Süd und Nord, im In- und Ausland bekannt machen.

**Schlesische Heimatveranstaltungen.** In Schlesien werden 3. Jt. allerlei nationale Veranstaltungen vorbereitet, die von bodenständigen Deutschem zeugen sollen: Trachtenfeste, Volkstänze u. a.; vor allem aber werden die einheimischen Dichter der vergangenen Zeit und der Jetztzeit gefeiert, so Joh. Chr. Günther, Gerhart Hauptmann, Gustav Renner. Freiburg, die Geburtsstadt Renners, veranstaltet eine Feier vom 25. Juni bis 3. Juli mit Aufführungen seines Dramas „Alte im Freilichttheater, wozu Sonderfahrten aus den benachbarten Badeorten veranstaltet werden. Die Heimatgemeinde hofft dabei auf die Anwesenheit ihres großen Sohnes. Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit gerne, daß Renner (dessen Werke bereits an der amerikanischen Universität Nashville gelesen wurden) auch in Württemberg wiederholt aufgeführt wurde, wie auch häufige Vorträge über ihn gehalten wurden, u. a. auch in Wildbad. Renner kennt und liebt auch das Schwabenland, wie sich dies auch am Schluß seines Verslustspiels „Der jüngste Tag“ (ausgeführt in Schwab. Hall) befunden. Da er das Waldgebirge besonders liebt, wird er wohl auch einmal den Weg nach Wildbad finden. Vertont wurden schon viele seiner Gedichte, z. B. „Sternenandacht“, „Die Wipfel schauern“, „Abend“ von W. Plag, „Der Mönch“ von Wilhelm Berger (für Orchester und Singstimme), „Dämmerung“, „Gebet“, „Borbet“, „Hörst du das Meer der Ewigkeit“, „Der Eisenreigen“ aus „Merlin“ u. a. von H. Steiner.

## Württembergische Landestheater

### Operetten-Spielszeit

Großes Haus. 9. Juli: Die Charell-Revue „Am weißen Rößl“ (Beginn 8 Uhr). — 10. „Am weißen Rößl“ (8.30 Uhr, vord. Sperrst. 3 M.). — 11. „Am weißen Rößl“ (20 Uhr). — 12. „Am weißen Rößl“ (20 Uhr). — 13. „Am weißen Rößl“ (20 Uhr). — 14. „Am weißen Rößl“ (20 Uhr). — 15. „Am weißen Rößl“ (20 Uhr). — 16. „Am weißen Rößl“ (20 Uhr). — 17. „Am weißen Rößl“ (8.30 Uhr, vord. Sperrst. 3 M.). — 17. „Am weißen Rößl“ (20 Uhr).  
Preise der Plätze: von 0.40—6.— M.; vord. Sperrst. 4.50 M.; Sonntag nachmittags: vord. Sperrst. 3.— M.

Sonntag, den 10. Juli im Kleinen Haus außer Mele Gastspiel von Ludwig Büllner als Epylos in „Der Kaufmann von Venedig“. Beginn 8 Uhr.



**Den Tag gesund anfangen**  
heißt jeden Morgen nachts  
ein Glas der berühmten natürlichen Mineralbrunnens trinken.

Ueberkinger Sprudel und Adelheidsquellen  
Teinather Hirsch-Quelle und Sprudel  
Apollo-Silber-Limonade  
Ueberkinger mit Zitrone

Frage Sie nach dem wertvollsten Preis!

Carl Tubach sen., Mineralw.-Vertrieb  
Wildbad, Telefon 262  
Fritz Wurster, Mineralwasserhandl.,  
Calmbech, Telefon 483, Wildbad

## Handel und Verkehr

### Die Marktlage

Der Buttermarkt verfiel in vorheriger Woche auf weltweites leicht gebessert. Infolge der feinsten Witterung fand in Süd-Deutschland, im Gegensatz zu den trockeneren Wetter in Nord-Deutschland, Grünfütter reichlich zu Gebote; die Butteranlieferungen haben daher im Süden nur wenig abgenommen, obgleich der Fleischverbrauch nun wesentlich gestiegen ist und auch der Eigenverbrauch an Butter auf dem Lande angesichts der beginnenden

den Enttarbeitungen zugenommen hat. Die Kemptener Molkerei blieb unverändert 98 bzw. 86 Mt. Die Marktlage dürfte fest bleiben, da die Anlieferungen jedenfalls nicht größer werden, sondern weiter zurückgehen werden. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Verbrauchsnachfrage zur Zeit recht schwach ist.

Am Käsegeschäft hat sich die Lage weiter befestigt, da einerseits die Erzeugung sich in verhältnismäßig engem Rahmen hält, andererseits die Nachfrage lebhafter geworden ist, da durch die Einführung der Schlachtsteuer in Breußen der Fleischverbrauch eingeschränkt wurde, was auch vermehrte norddeutsche Käsebestellungen in Süddeutschland zur Folge hatte. Demgegenüber machte sich der Preisdruck der finnischen, holländischen und schweizerischen Ware infolge der erniedrigten Preise abfahlschwachend bemerkbar. So hatte besonders der Emmentaler unter den billigen finnischen Angeboten zu leiden. Im Allgäuer Gebiet mußten wieder Käseverkäufe vorgenommen werden. So konnte sich die an sich verbesserte Marktlage auf die Preisgestaltung nicht auswirken und Kempten notierte unverändert für Emmentaler 80—86, 70—75 und 62—66 Mt. Auch das Weichkäsegeschäft wies eine gute Nachfrage, besonders seitens der Schmelzkäseindustrie, auf, die daher den Erzeugern auch etwas höhere Preise bewilligen mußte. Die freundliche Stimmung dürfte nächst weiter anhalten. Kemptener notierte 22—25 gegen 21—24 in der Vorwoche.

Auf dem Eiermarkt blieben zwar im großen und ganzen die Abnahmemöglichkeiten für deutsche Eier gut, doch traten dänische, polnische und vor allem russische Anlieferungen stärker in die Erscheinung. Der steigende Frischhühnerverbrauch scheint den Gesamtverbrauch etwas zu verringern. So konnten die Preise zwar nicht anziehen, aber sie blieben bei der rückläufigen Erzeugung fest.

Der Verlauf des Schlachtviehgeschäfts war im allgemeinen unbefriedigend. Die preußische Schlachtsteuer hat fast auf alle Märkte lähmend gewirkt, auch Süddeutschland blieb davon nicht ganz unberührt. Von den Rindermärkten hielten sich nur Stuttgart, München und Nürnberg, alle anderen waren schwächer; von Berlin, wo die Fleischer streikten, nicht zu reden. Die Rindermärkte hatten, mit Ausnahme von München und Nürnberg, die meisten Preisrückgänge von 1—4 Mt. Die Schweinemärkte lagen in Süddeutschland erhöht oder doch behauptet. Der Bund der Viehhändler Deutschlands glaubt feststellen zu können, daß die Zahl der Schlachtschweine nicht in dem Maß abnehme, wie vorhergefragt wurde.

Auf den Obstmärkten stehen die Prestlinge noch im Vordergrund des Interesses; die Preise konnten sich behaupten. Das Kirchengeldgeschäft war im allgemeinen ruhig bei unveränderten Preisen. Von Beerenobst sind besonders Johannisbeeren schon stärker gefragt, während ausländische Pfirsiche und Aprikosen noch wenig gefragt sind. Der Gemüsemarkt ist andauernd ungenügend reich bedient mit herrlicher Ware, die Preise sind nachgeblieben. Der köstliche Rhabarber wird auffälligerweise jetzt weniger verlangt, dagegen stark Tomaten und Gurken. Dem Stuttgarter Markt wurde das erste Filderkraut zugeführt.

Die Frühkartoffelernte ist kräftig vorgefrüht; trotz recht guter Nachfrage mußten aber die Preise wegen des starken Auslandsangebots, besonders aus Belgien, wieder etwas nachgeben. Nachdem nunmehr durch Verordnung des Reichsernährungsministers die Kontingenterung der Kartoffelernte für den Monat Juli in Höhe von 70 Prozent der Einfuhr im gleichen Monat des Vorjahres durchgeführt ist, dürfte die Ueberflutung des Frühkartoffelmarkts durch die billigen Auslandszufuhren etwas nachlassen.

## Reichsbankausweis vom 7. Juli

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 105,6 auf 3622,6 Mill. Mt. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 107,6 auf 3876,6 Mill. Mt., derjenige an Rentendankscheinen um 8,9 auf 402,7 Mill. Mt. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 401,7 Millionen eine Abnahme um 71,0 Mill. Mt. Die Goldbestände haben um 28,1 auf 806,1 Mill. Mt. abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 9,2 auf 138,9 Mill. Mt. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 24,4 Prozent gegen 24,1 Prozent in der Vorwoche.

Berliner Pfandkurs, 9. Juli. 15.06 G., 15.10 B.  
Berliner Dollarkurs, 9. Juli. 4.209 G., 4.217 B.  
Reichsbankdiskont 5, Lombard 8 v. H.  
Brievaldiskont 4,75 v. H. kurz und lang.  
Wästel Silberpreis, 9. Juli. Grundpreis 40.60 RM. d. Ag.  
St. Ab.-Ant. 44.37, ohne Ausl. 6.20.

Die Großhandelsmenge vom 6. Juli 1932 ist mit 95,9 gegenüber der Vorwoche unverändert.

Warenfabrik Haller u. Benzing H.-G. in Schwemningen hat die Auflösung des Unternehmens beschlossen.

Zahlungseinstellung. Herrenkleiderfabrik Rudelbach u. Co., Wuppertal-Elberfeld.

Schlussart der Börse, 9. Juli. Die heutige Börse eröffnete zu festeren Kursen. Im Verlauf schwach, Schluss ruhig. Am Rentenmarkt waren die Kurse gut gehalten bei lebhaften Umsätzen. Der Aktienmarkt war fester bei lebhafteren Umsätzen.  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

## Das Wetter

Wetter der Hochdruck gewinnt an Einfluß. Für Dienstag ist vorwiegend heiteres, jedoch noch zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

## Wiesenverpachtung.

Die städt. Lautenhofwiese im Rollwassertal, genannt Broß'sche Wiese, Los Nr. 28, Parzelle 1287, im Maßgehalt von ca. 40 ar 58 qm, kommt auf die Nutzungsjahre 1932 bis 1934 am

**Mittwoch den 13. Juli 1932, 17 Uhr**  
auf dem Rathaus zur öffentlichen Verpachtung.

Wildbad, den 11. Juli 1932.

Stadtpflege.



**Musik-Verein Wildbad e. V.**  
Morgen Dienstagabend  
**keine Probe**  
Nachte Probe  
**Donnerstagabend**  
Der Vorstand.

**Sonnige 3—4**  
**Zimmer-Wohnung**  
auf 1. Oktober  
zu vermieten.  
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Nichtraucher**  
Garantiert in 3 Tagen!  
Auskunft kostenlos!  
Sanitas-Depot, Halle (Saale) 454 W

## Notverkauf

ab Fabrik  
feine Mohanzugstoffe  
blau und Pfeffer und Salz  
arau Vollkommern per m. 6.95  
**ERGA, GERA 167.**

**Schlankheit**  
erzielen Sie über Nacht durch äußerliches Einreiben ohne Hungerkur.  
Auskunft kostenlos!  
Sanitas-Depot, Halle (Saale) 454 X

## Landestheater

Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr

Montag den 11. Juli  
**Die spanische Fliege**  
Lustspiel.

Dienstag den 12. Juli  
**Frauen haben das gew**  
Schwankoperette

Mittwoch den 14. Juli  
**Im weißen Rößl**  
Operettenrevue

Donnerstag den 14. Juli  
**Ständchen bei Nacht**  
Lustspiel

Freitag den 15. Juli  
**Liebelei**  
Schauspiel

Samstag den 16. Juli  
**Schwarzwalddädel**  
Operette

## ARTERIEN-VERKALKUNG

und vorzeitiges Altern, ihre Vorzeichen und Befreiungsmaßnahmen sind: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Herzmuskels, Schlaflosigkeit und Mannesschwäche bekämpfen Sie durch

### Radium-Tropin mit Radium-Emanation

126 Uran-Einheiten

Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 25 Prozent aller Todesfälle dieser Erkrankung für sich in Anspruch nehmen. Radium-Tropin ist von ersten Autoritäten geprieselt und für absolut einwandfrei befunden worden, verbindet die weitere Ausbreitung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. Verminderung des Blutdrucks, Verkleinerung von Schlagadern und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.

**Fragen Sie Ihren Arzt!**

Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimnis, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung RM. 7.—

**MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (A 227)**

## RHEUMATISMUS

Lassen Sie uns Ihre Leiden helfen und Ihre Schmerzen beseitigen!  
**Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!**

Eine Freudenbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft sind Ihnen geboten. Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Übeln leiden, welche die Rheumatische sind, bringt **Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt!** Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und wieder geschlagen, und kein Wunder auch bei den schrecklichen Schmerzen, die Sie zu ertragen haben.

**Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!**

**Garantie-Kuren!** Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihren Leiden gänzlich befreit sind. **Garantieschein** für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. **Wir haben Tausende geheilt**, warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte. Keine Tee- oder Essigsäure! Preis RM. 5.50 gegen Nachnahme, bei Vorauszahlung des Betrags erfolgt der Versand postfrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. — Ärztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. **Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.**

